



Tysk-Svenska Handelskammaren
Deutsch-Schwedische Handelskammer

Deutsch-Schwedisches Konjunkturbarometer

Dezember 2014



Inhalt

Zusammenfassung für Deutschland bzw. Schweden	3
1. Deutschland: Konsum als Wachstumstreiber	3
2. Schweden: Weiterhin mittelmäßige Konjunktur	4
 Einleitung	 5
 Teil 1: Deutsche Konjunktur	 6
Konjunkturrisiken aus deutscher Sicht	6
Konsumklima in Deutschland	8
Investitionsklima in Deutschland	9
Investitionsklima im deutschen Baugewerbe	10
Einschätzung des deutschen Exportklimas	11
 Teil 2: Schwedische Konjunktur	 12
Konjunkturrisiken aus schwedischer Sicht	12
Konsumklima in Schweden	14
Investitionsklima in Schweden	15
Investitionsklima im schwedischen Baugewerbe	16
Einschätzung des schwedischen Exports	17
 Teil 3: Innovationsklima in Deutschland und Schweden	 18
Einschätzung des Innovationsklimas in Deutschland und Schweden	18
Innovationsklima in Deutschland	19
Verbesserungspotenzial in Deutschland	20
Innovationsklima in Schweden	21
Verbesserungspotenzial in Schweden	22
 Abschließende Kommentare	 23

Zusammenfassung für Deutschland bzw. Schweden

1. Deutschland: Konsum als Wachstumstreiber

- Unsere schwedischen Umfrageteilnehmer blicken auf die deutsche Konjunktur derzeit mit etwas größerer Zuversicht als der Großteil der deutschen Konjunkturberichte, auch wenn die Indikatoren für die Nachfrage im Inland im Vergleich zum Frühjahr leicht gesunken sind. Vielleicht ist die Stimmung in Deutschland schlechter als die tatsächliche Lage. Gleichzeitig ist Fakt, dass das deutsche BIP im zweiten und dritten Quartal dieses Jahres stagniert hat – und dass die Umfragewerte seit Mai, also seitdem die Ukraine-Krise an Bedeutung gewonnen hat, etwas zurückgegangen sind. Unsere Messungen zeigen eine unveränderte Konjunkturentwicklung in Deutschland in den kommenden sechs Monaten – allerdings mit einer leichten Tendenz zum Besseren, die sich durch den relativ niedrigen Ölpreis konkretisieren könnte.
- Bei der Frage nach konkreten Risiken für die deutsche Konjunktur nennen die Umfrageteilnehmer aus Deutschland weiterhin vor allem die weltweiten politischen Krisenherde. Die Innenpolitik spielt im Vergleich zu Schweden mit den dortigen Neuwahlen eine eindeutig kleinere Rolle.
- Die deutschlandorientierten schwedischen Unternehmen geben in der Umfrage folgende Einschätzung zur aktuellen deutschen Konjunktur ab (5 = sehr gut, 1 = sehr schlecht; Mittelwerte).

	Heute	Mai 2014
Konsumklima	3,5	3,8
Tendenz für die nächsten sechs Monate: relativ unverändert		
Investitionsklima (exkl. Baugewerbe)	3,2	3,6
Tendenz für die nächsten sechs Monate: relativ unverändert		
Investitionsklima im Baugewerbe	3,1	3,5
Tendenz für die nächsten sechs Monate: relativ unverändert		

- Unsere Umfrageteilnehmer aus Deutschland schätzen das Innovationsklima im eigenen Land mit 3,5 (Skala 1-5) ein. Bei den Befragten aus Schweden erhält es einen nur geringfügig höheren Wert (3,6). Das deutsche Innovationsklima wird somit als etwas besser als befriedigend eingeschätzt. Es gibt eindeutig Spielraum für ein besseres Innovationsklima in Deutschland, vor allem, was die von politischer Seite bestimmten Rahmenbedingungen angeht. In Schweden wird hingegen die Finanzierung als wichtigster Bereich mit Verbesserungspotenzial genannt.

Zusammenfassung für Deutschland bzw. Schweden

2. Schweden: Weiterhin mittelmäßige Konjunktur

- Deutsche Unternehmen mit Export- oder anderen Wirtschaftsbeziehungen nach Schweden schätzen die aktuelle konjunkturelle Lage derzeit etwas weniger positiv ein als noch im Frühjahr 2014. Die Aussichten für die nächsten sechs Monate, der in unserer Umfrage angewandte Prognosezeitraum, deuten kaum auf nennenswerte Veränderungen gegenüber der aktuellen Situation hin. Der Konsum scheint zurzeit der größte Wachstumstreiber zu sein.
- Der Komplex „Politische Entwicklung und Wirtschaftspolitik (inklusive Finanzpolitik)“ wird aktuell als größtes einheimisches Konjunkturrisiko angesehen. Dies war im vergangenen Frühjahr nicht der Fall. Gleichzeitig sollten die internationalen politischen Konjunkturrisiken keinesfalls unterschätzt werden.
- Die deutschen Unternehmen geben in der Umfrage folgende Einschätzung zur aktuellen schwedischen Konjunktur ab (5 = sehr gut, 1 = sehr schlecht; Mittelwerte).

	Heute	Mai 2014
Konsumklima	3,7	3,9
Tendenz für die nächsten sechs Monate: relativ unverändert		
Investitionsklima (exkl. Baugewerbe)	3,5	3,6
Tendenz für die nächsten sechs Monate: relativ unverändert		
Investitionsklima im Baugewerbe	3,5	3,8
Tendenz für die nächsten sechs Monate: relativ unverändert		

- Bei unseren Spezialfragen geht es diesmal um Innovationen. Das Innovationsklima in Schweden liegt nach Ansicht der schwedischen Umfrageteilnehmer bei 3,6 (Skala 1-5), während es die deutschen Befragten mit einem Mittelwert von 3,9 etwas höher einschätzen. Diese Ergebnisse zeigen, dass in Sachen Innovation noch Verbesserungspotenzial besteht.



Einleitung

Deutsch-Schwedisches Konjunkturbarometer Dezember 2014

Von 20. November bis 3. Dezember führte die Deutsch-Schwedische Handelskammer zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Umfrage unter deutschen Unternehmen über die schwedische Konjunktur sowie unter schwedischen Unternehmen über die deutsche Konjunktur durch. Das Besondere an dieser Umfrage ist, dass Entscheidungsträger in deutschen Unternehmen mit Export- oder anderen Wirtschaftsbeziehungen nach Schweden hauptsächlich die schwedische Konjunktur einschätzen und umgekehrt.

80 deutsche Unternehmen nahmen diesmal an der Umfrage teil. Umgekehrt beurteilten etwa 130 schwedische Unternehmen mit wirtschaftlichen Verbindungen nach Deutschland die aktuelle deutsche Konjunktur und die Aussichten für die kommenden sechs Monate. Unser Ziel ist es, mit dieser Untersuchung einen Fingerzeig dazu zu geben, in welche Richtung deutsche und schwedische Konjunktur unterwegs sind.

Unsere Umfrageteilnehmer haben unter anderem die größten Risiken für ihre jeweiligen Unternehmen eingeschätzt. Nicht zuletzt die Entwicklungen der letzten Monate in der Ukraine/Russland und im Nahen Osten sowie die Regierungskrise in Schweden unterstreichen die Bedeutung politischer Faktoren für die Planungen von Unternehmen sowie die Notwendigkeit, auf Veränderungen externer Faktoren flexibel reagieren zu können.

In unserer Sondererhebung hinsichtlich Innovationsklima und –kraft beurteilen die Befragten beide Länder.

Das Barometer wird von Hubert Fromlet kommentiert, Professor für internationale Ökonomie an der schwedischen Linné-Universität (Linnaeus University) und ehemaliger langjähriger Chefökonom der Swedbank. Fromlet entwickelte seinerzeit den häufig in den Medien zitierten schwedischen Einkäuferindex (PMI – Purchasing Manager Index).

Das Deutsch-Schwedische Konjunkturbarometer wird zwei Mal pro Jahr erstellt. Diese Umfrage wurde noch vor Bekanntgabe der schwedischen Neuwahlen durchgeführt. Wir gehen jedoch davon aus, dass eine Umfrage zu den Konjunkturbeurteilungen beispielsweise im Januar oder Februar 2015 kaum zu einem anderen als unserem aktuellen Ergebnis kommen würde.

Teil 1: Deutsche Konjunktur

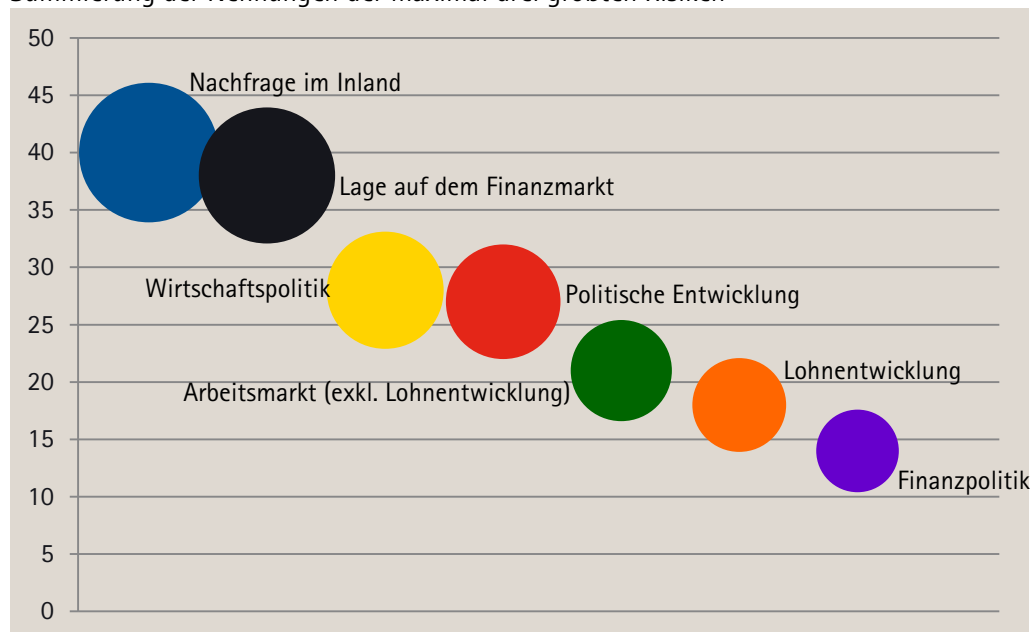
Konjunkturrisiken aus deutscher Sicht

Frage 1: Welche sind in naher Zukunft die bis zu drei größten externen Konjunkturrisiken für Ihr Unternehmen, die Sie selbst nicht beeinflussen können?

Antworten der deutschen Umfrageteilnehmer:
(absteigend sortiert nach Häufigkeit der Nennung)

a) Die größten einheimischen Konjunkturrisiken in Deutschland

Summierung der Nennungen der maximal drei größten Risiken



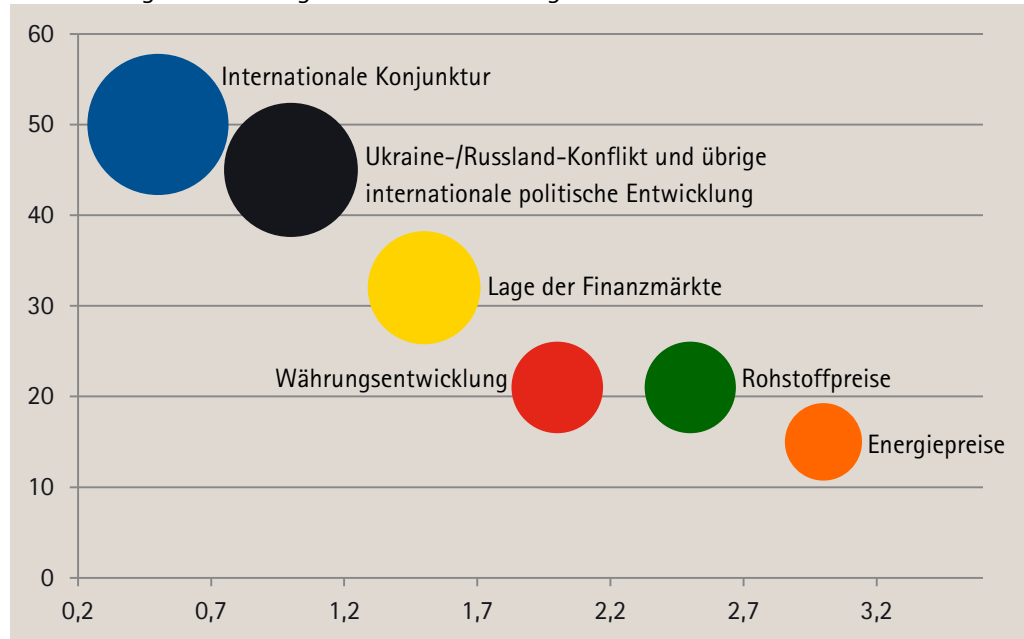
Kommentar von Hubert Fromlet:

Bei der Analyse der größten **deutschen** (einheimischen) Konjunkturrisiken wird deutlich, dass die innenpolitische Entwicklung einen wesentlich kleineren Risikofaktor darstellt, als es für die schwedischen Umfrageteilnehmer und die schwedische Konjunktur der Fall ist. Stattdessen steht bei den Befragten aus Deutschland die *Nachfrage im Inland* auf Platz 1.

Die Entwicklung der *Finanzmärkte* – auch von den Deutschen nicht zuletzt aus internationaler oder globaler Perspektive betrachtet – wird ebenfalls als ein größeres Konjunkturrisiko eingeschätzt. Der Hauptgrund für diese Bewertung ist vermutlich die deutliche Skepsis der Deutschen gegenüber den bereits durchgeführten und geplanten Käufen von Anleihen durch die EZB – eine Politik, die entsprechend deutscher Mehrheitsinterpretationen eine inakzeptable Monetarisierung der Staatsschulden in den Euro-Problemländern darstellt. Die deutsche *Finanzpolitik*, mit dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts, landet unterdessen am Ende der Risikoliste. In der deutschen Debatte ist „die schwarze Null“ für den Haushalt 2015 inzwischen ein weit verbreiteter Begriff.

b) Die größten internationalen Konjunkturrisiken für Deutschland

Summierung der Nennungen der maximal drei größten Risiken



Kommentar von Hubert Fromlet:

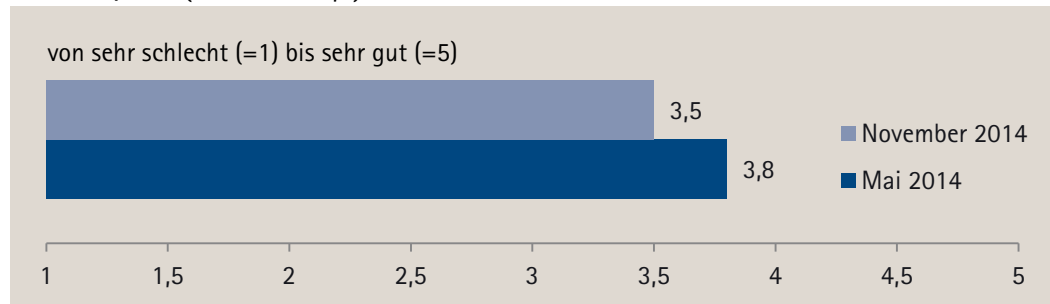
Unter den internationalen Konjunkturrisiken dominieren die den Export beeinflussende Nachfrage aus dem Ausland sowie die politischen Risiken außerhalb Deutschlands, allen voran der Ukraine-/Russland-Konflikt. Die Situation auf den Finanzmärkten gehört ebenfalls zu den konkreten internationalen Konjunkturrisiken. Dagegen scheinen unsere deutschen Umfrageteilnehmer die Währungsentwicklung weniger zu fürchten, als dies die schwedischen Kollegen für Schweden tun – vermutlich weil der Großteil des Außenhandels in Euro abgewickelt wird.

Konsumklima in Deutschland

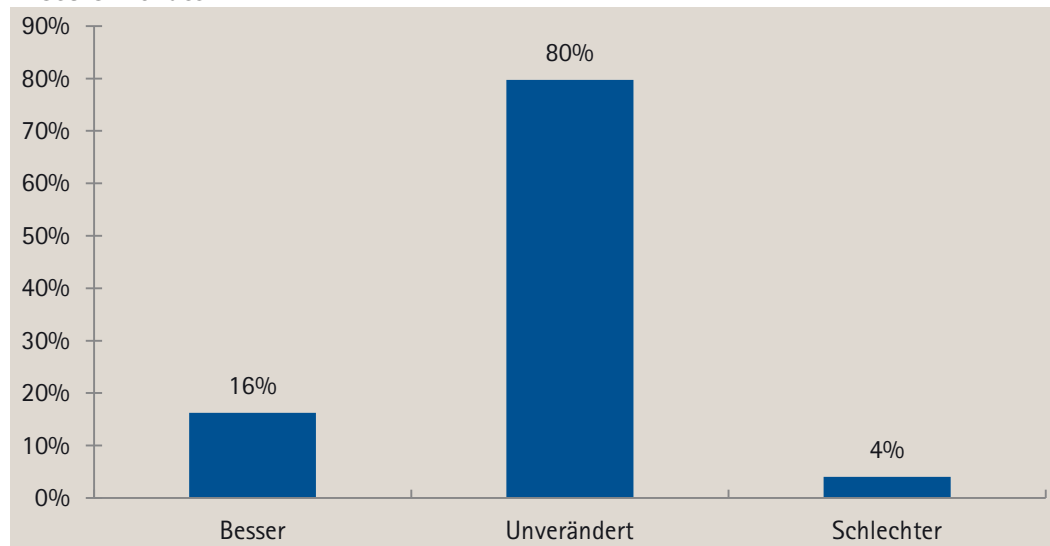
Frage 2: Wie beurteilen Sie das Konsumklima in Deutschland?

Bewertung der schwedischen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,5 (Mai 2014: 3,8)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

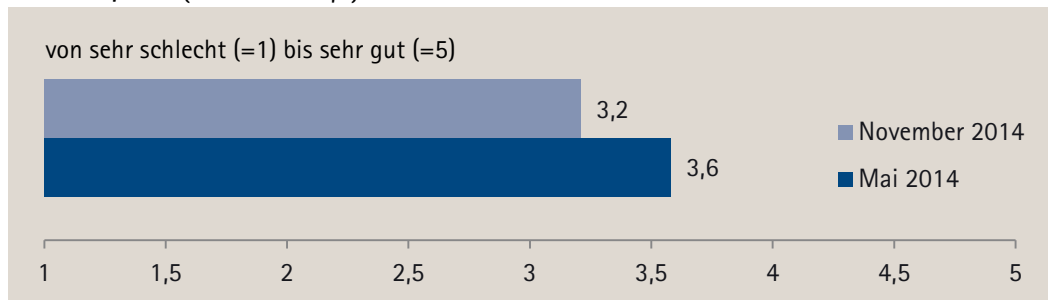
Der sehr begrenzte Rückgang des Konsumklima-Indikators zwischen Mai und November dieses Jahres – von 3,8 auf gut 3,5 – deutet auf ein nach wie vor relativ gutes Kaufverhalten vonseiten der deutschen Haushalte hin. Die aktuelle Situation in Sachen Konsum wird, nach Einschätzung der Umfrageteilnehmer, auch in den kommenden sechs Monaten bestehen bleiben. Unserer Auffassung nach erfordern jedoch mögliche negative psychologische Effekte durch die internationale politische Entwicklung weiterhin analytische Aufmerksamkeit, auch im Konsumbereich.

Investitionsklima in Deutschland

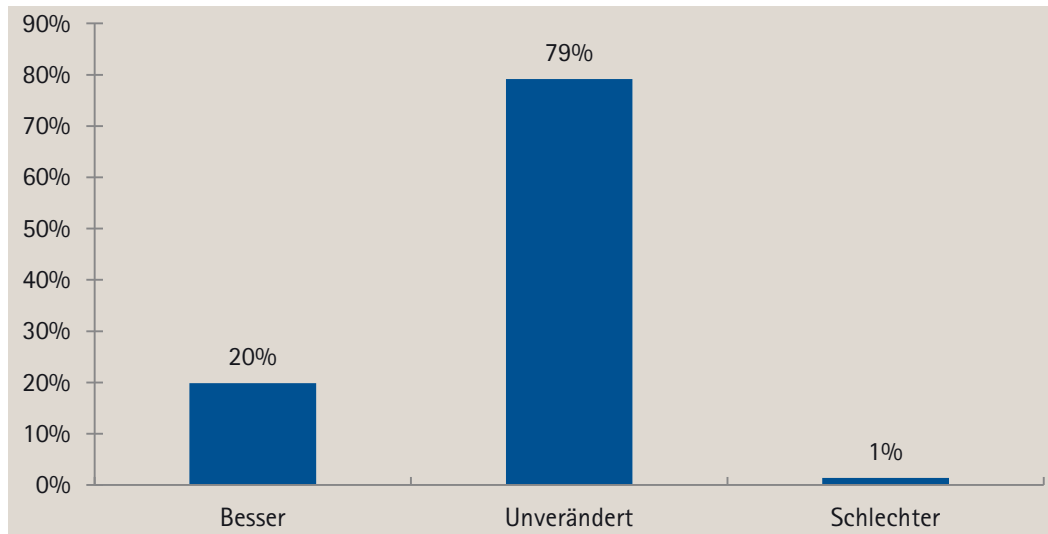
Frage 3: Wie beurteilen Sie das Investitionsklima in Deutschland, beispielsweise Investitionen in Maschinen, Betriebsausstattung oder IT (außer Bauinvestitionen)?

Bewertung der schwedischen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,2 (Mai 2014: 3,6)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

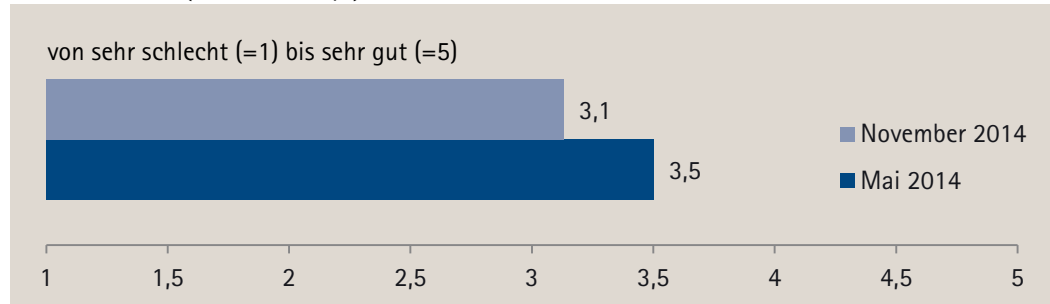
Offenbar haben die schwedischen Teilnehmer in den letzten sechs Monaten eine gewisse Dämpfung des allgemeinen Investitionsklimas in Deutschland beobachten können. Der Indikator sank von 3,6 im Mai auf jetzt 3,2. Wir haben in dieser Untersuchung nicht nach den Ursachen gefragt, vermuten jedoch stark, dass die politischen Konflikte außerhalb Deutschlands die Entwicklung beeinflusst haben. Diese Interpretation ergibt sich auch indirekt aus der bereits zuvor beschriebenen Einstufung der wichtigsten deutschen Konjunkturrisiken. Das Positive an der aktuellen Umfrage ist, dass nur ein Prozent der Befragten eine weitere Dämpfung des, unseren Teilnehmern zufolge, nach wie vor befriedigenden deutschen Investitionsklimas befürchten.

Investitionsklima im deutschen Baugewerbe

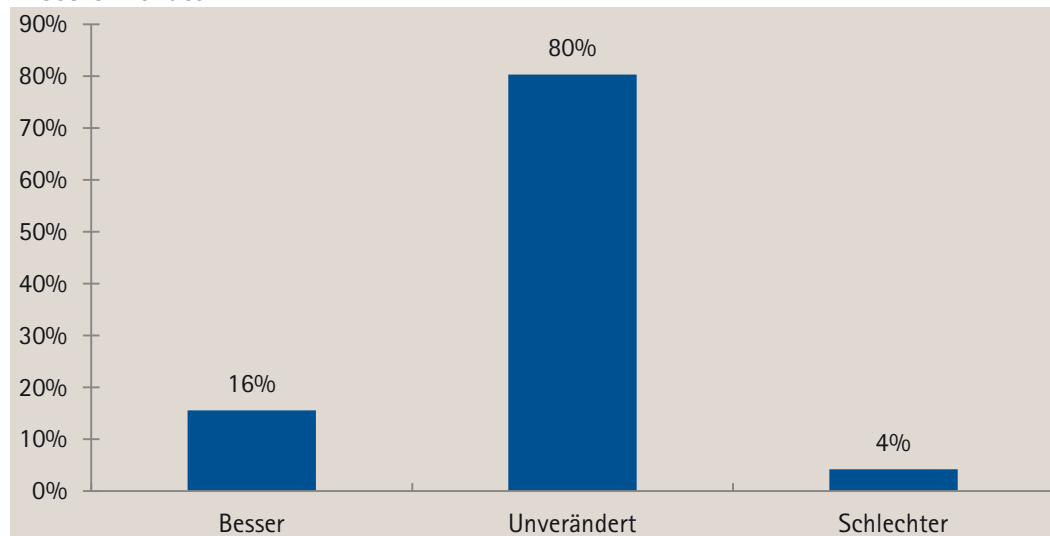
Frage 4: Wie beurteilen Sie das Investitionsklima im deutschen Baugewerbe?

Bewertung der schwedischen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,1 (Mai 2014: 3,5)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

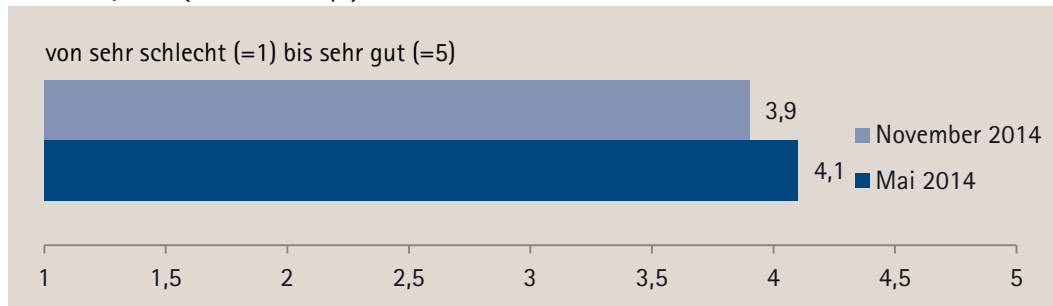
Das deutsche Baugewerbe hat, unseren Umfrageteilnehmern zufolge, seit der letzten Erhebung ebenfalls mit einer leichten Konjunkturdämpfung zu kämpfen – aber auch in diesem Fall ist das Niveau noch immer zufriedenstellend. Insgesamt kann festgestellt werden, dass der Rückgang der beiden Mittelwerte für Investitionen in Maschinen usw. sowie Bauinvestitionen eine begrenzte – aber dennoch sichtbare – Rolle für die deutsche Investitions- und damit gesamte Konjunkturentwicklung der letzten Zeit spielt.

Einschätzung des deutschen Exportklimas

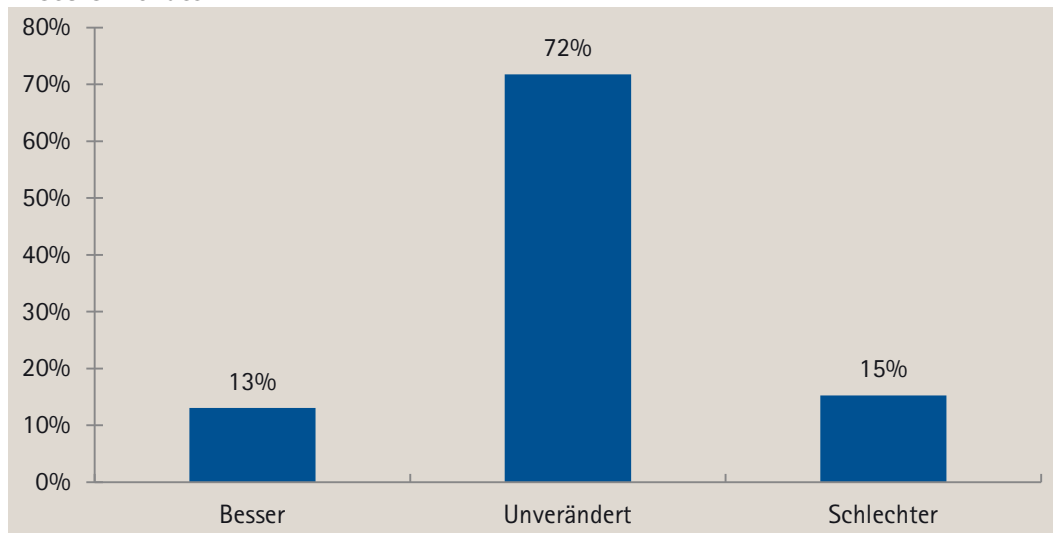
Frage 5: Wie beurteilen Sie das allgemeine deutsche Exportklima?

Bewertung der deutschen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,9 (Mai 2014: 4,1)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

Das deutsche Exportklima erscheint zwar derzeit in einem weniger positiven Licht als noch im Frühjahr, aber der Gesamteindruck ist weiterhin relativ positiv. Zu positiv? Die Antwort auf diese Frage werden erst die nächste Umfrage im Mai sowie der Quartalsbericht des Statistischen Bundesamts liefern. Es ist allerdings möglich, dass die seit dem Frühjahr anhaltende Abschwächung des Euro gegenüber dem Dollar zu einem gewissen Teil zum überraschend positiven deutschen Exportklima in dieser Umfrage beigetragen hat.

Teil 2: Schwedische Konjunktur

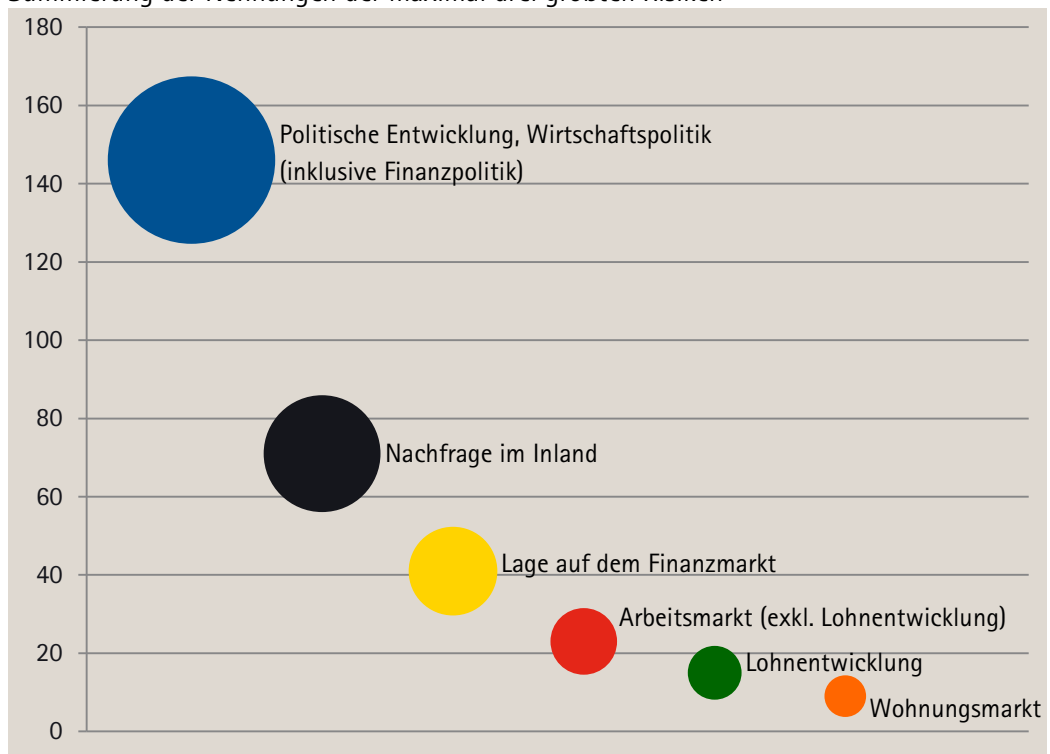
Konjunkturrisiken aus schwedischer Sicht

Frage 1: Welche sind in naher Zukunft die bis zu drei größten externen Konjunkturrisiken für Ihr Unternehmen, die Sie selbst nicht beeinflussen können?

Antworten der schwedischen Umfrageteilnehmer:
(absteigend sortiert nach Häufigkeit der Nennung)

a) Die größten einheimischen Konjunkturrisiken in Schweden

Summierung der Nennungen der maximal drei größten Risiken



Kommentar von Hubert Fromlet:

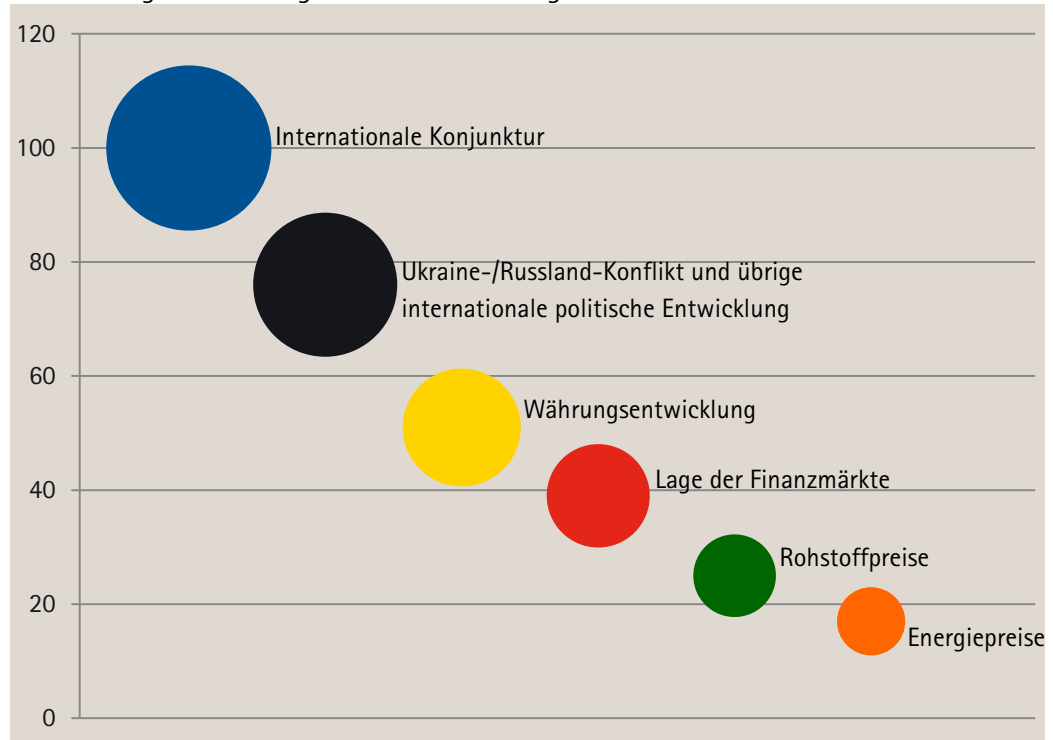
Nach den größten **schwedischen** (einheimischen) Risiken haben wir ausschließlich unsere schwedischen Mitgliedsunternehmen gefragt. Bei dieser Frage lässt sich ein klarer Umschwung im Vergleich zur Frühjahrsbefragung erkennen. Die *Innenpolitik* führt dieses Mal mit großem Abstand die Liste der inländischen Risiken an (vergangenen Mai Platz drei). Angesichts der jüngsten politischen Entwicklungen in Schweden (Neuwahlen im März 2015) ist dies jedoch keine große Überraschung.

Der inländische *Finanzmarkt* kann analytisch kaum von der Situation auf internationaler Ebene getrennt werden. Sie scheinen ein signifikanter Risikofaktor für die Unternehmen zu bleiben. Die unbefriedigenden Entwicklungen auf dem *Arbeitsmarkt* beunruhigen ebenfalls leicht – die *Lohnentwicklung* jedoch kaum in der von uns abgefragten nahen Zukunft.

Der *Wohnungsmarkt* befindet sich noch etwas weiter unten auf der Liste. Es sei aber auch hier darauf hingewiesen, dass wir nur nach kurzfristigen Risiken gefragt haben (und die mögliche „Immobilienblase“ vor allem als längerfristiges Risiko gesehen werden muss)

b) Die größten internationalen Konjunkturrisiken für Schweden

Summierung der Nennungen der maximal drei größten Risiken



Kommentar von Hubert Fromlet:

Die Liste der **internationalen Risiken** für die schwedische Konjunktur wird eindeutig von einem unzureichenden internationalen BIP-Wachstum (*internationale Konjunktur*) dominiert. Der Zusammenhang mit den belastenden *weltweiten politischen Unruhen* (zum Beispiel Ukraine/Russland und Naher Osten) ist deutlich.

Die *Währungsentwicklung* wird ebenfalls oft als internationaler Risikofaktor genannt. Hierbei handelt es sich jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit eher um einen mikroökonomischen, direkt das Unternehmensergebnis beeinflussenden, Risikofaktor als um ein größeres makroökonomisches Risiko für den schwedischen Export.

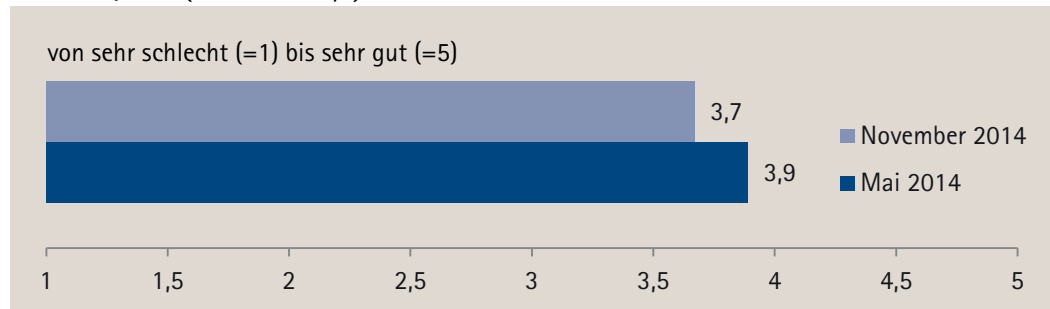
Die Entwicklungen auf den internationalen *Finanzmärkten* in der nahen Zukunft werden auch als nennenswerte Konjunkturrisiken betrachtet – genau wie bei der Frage nach den inländischen Risiken. Die Einschätzung hierzu wird von den Teilnehmern ganz einfach in einer globalen Perspektive abgegeben, auch in der Prognose zu Schweden.

Konsumklima in Schweden

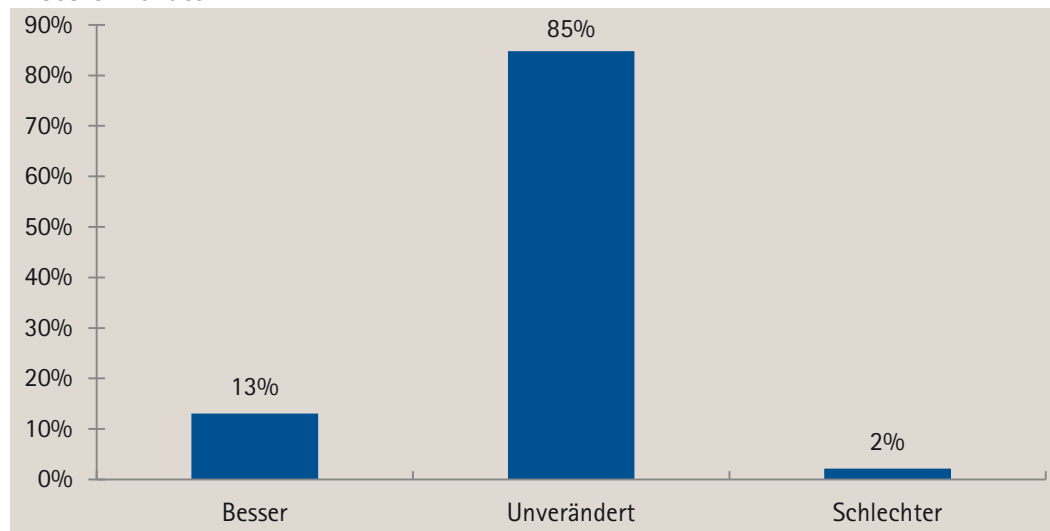
Frage 2: Wie beurteilen Sie das Konsumklima in Schweden?

Bewertung der deutschen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,7 (Mai 2014: 3,9)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

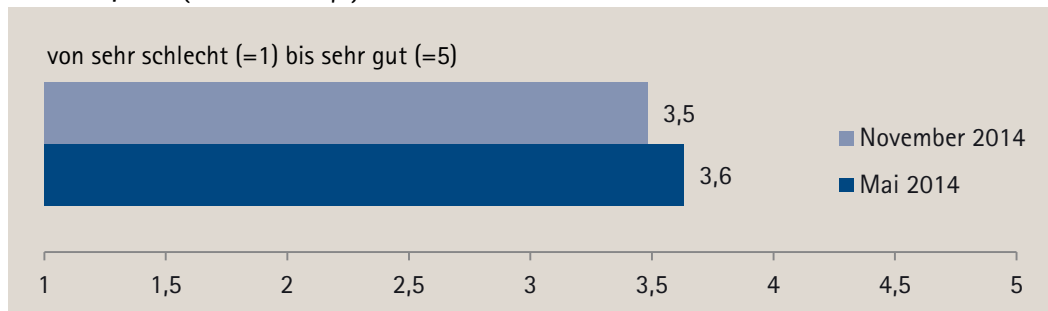
Die Befragten sehen den privaten Konsum im Vergleich zum vergangen Frühjahr geringfügig weniger wachsen. Die aktuelle Lage kann indes mit „fast gut“ zusammengefasst werden (3,7 gegenüber 3,9 im Frühjahr). Die Aussichten für die kommenden sechs Monate werden ebenfalls als ziemlich stabil eingeschätzt. Zusammengefasst bildet der private Konsum den stärksten Konjunkturmotor für das kommende Halbjahr, unseren Prognosezeitraum.

Investitionsklima in Schweden

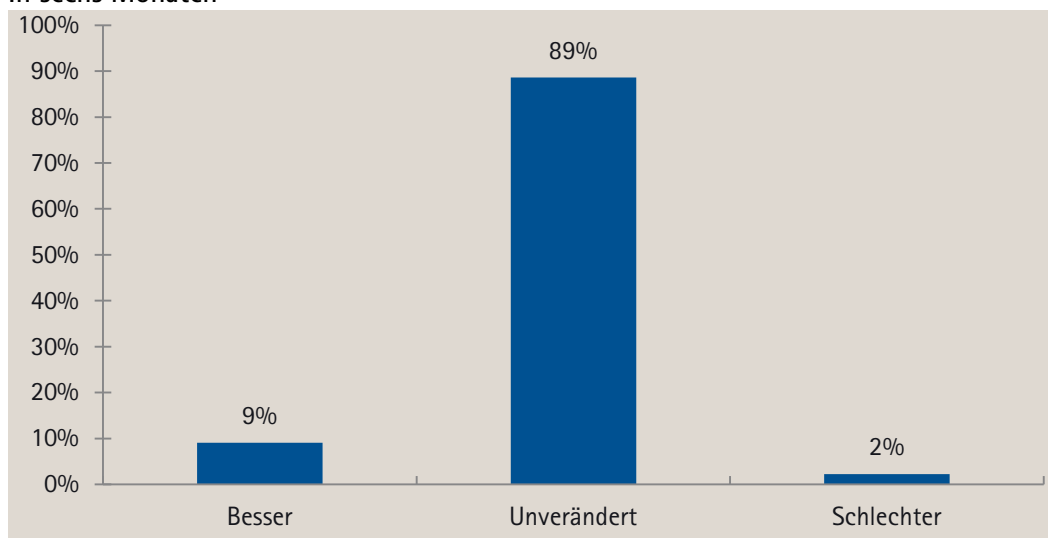
Frage 3: Wie beurteilen Sie das Investitionsklima in Schweden, beispielsweise Investitionen in Maschinen, Betriebsausstattung oder IT (außer Bauinvestitionen)?

Bewertung der deutschen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,5 (Mai 2014: 3,6)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

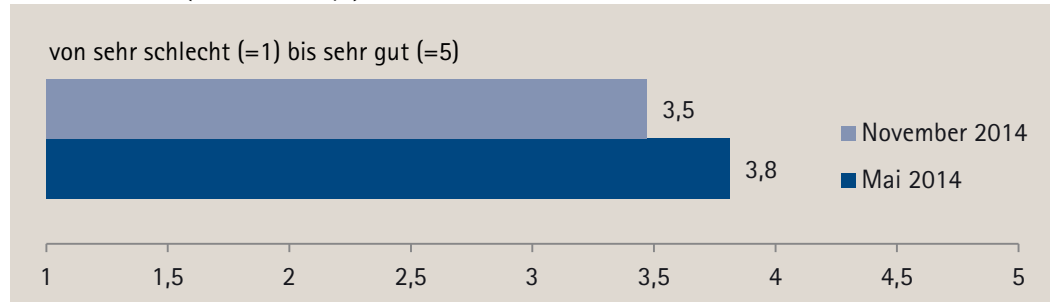
Die deutschen Umfrageteilnehmer schätzen das schwedische Investitionsklima (exkl. Baugewerbe) als etwas besser als befriedigend ein. Bis zur Note „gut“ ist es jedoch noch recht weit. Blickt man auf die Entwicklung der letzten Jahre, hat sich der Investitionstakt in Schweden verlangsamt.

Investitionsklima im schwedischen Baugewerbe

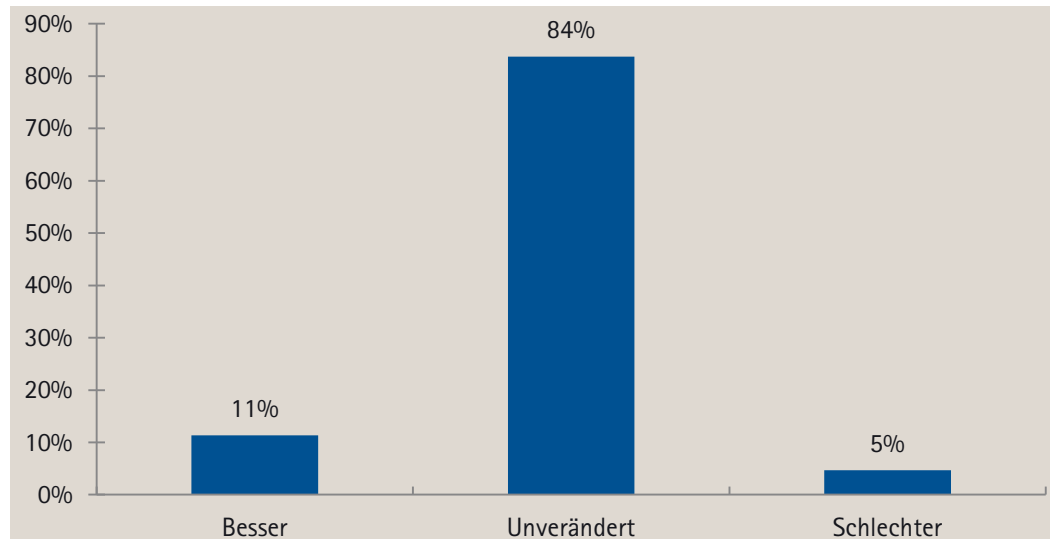
Frage 4: Wie beurteilen Sie das Investitionsklima im schwedischen Baugewerbe?

Bewertung der deutschen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,5 (Mai 2014: 3,8)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

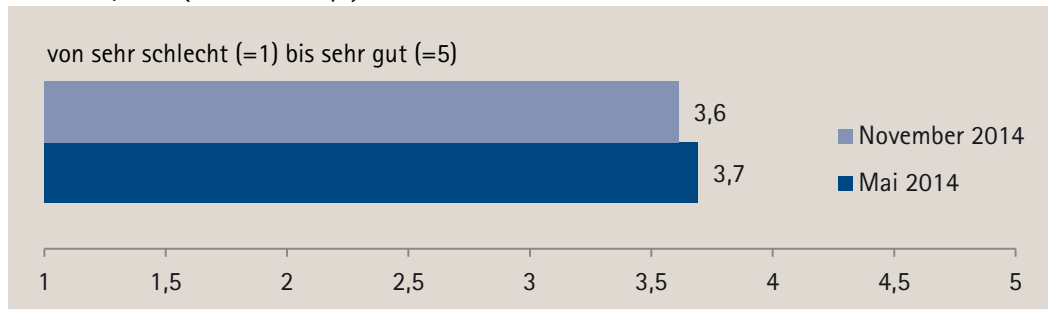
Unsere deutschen Unternehmensvertreter bewerten das aktuelle Konjunkturbild im schwedischen Baugewerbe zwischen „befriedigend“ und „gut“ (3,5). Die Bauinvestitionen der Wirtschaft in eigene Anlagen sind das schwächste Glied im sonst relativ gut laufenden Bauinvestitionsbereich. Eine klare Mehrheit der Befragten (84 Prozent) rechnet nicht mit größeren Veränderungen im ersten Halbjahr 2015.

Einschätzung des schwedischen Exports

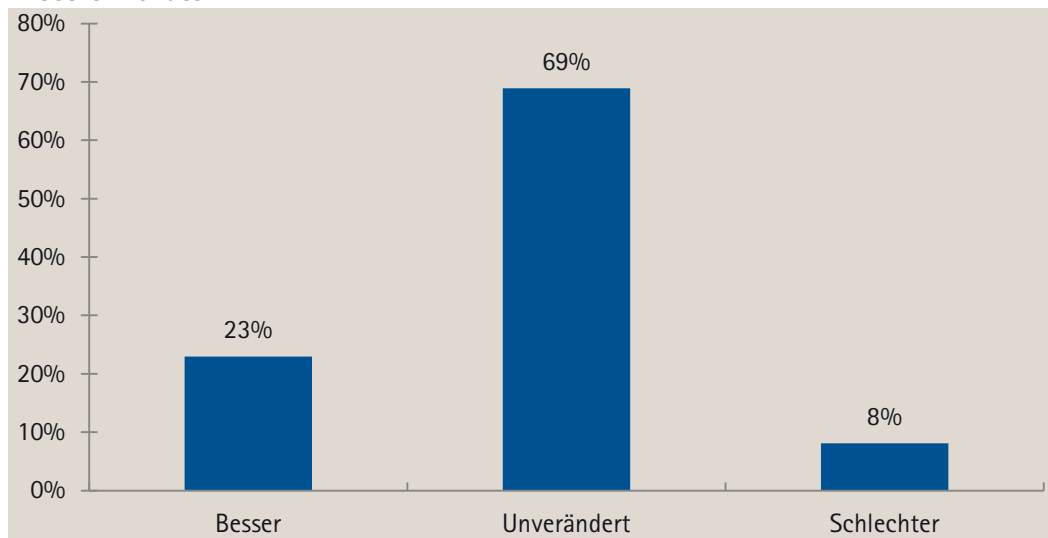
Frage 5: Wie beurteilen Sie das allgemeine schwedische Exportklima?

Bewertung der schwedischen Umfrageteilnehmer:

Heute: 3,6 (Mai 2014: 3,7)



In sechs Monaten



Kommentar von Hubert Fromlet:

Die schwedische Exportkonjunktur wird offenbar in einer stärkeren Position gesehen als es zahlreiche andere Konjunkturberichte und -prognosen zeigen. Dies kann zu einem gewissen Teil auf die in den vergangenen Monaten spürbare Abschwächung der Schwedischen Krone zurückgeführt werden. Es scheint sich aber keine deutliche Verbesserung im kommenden Halbjahr anzukündigen; nur eine kleine, keineswegs sichere, Prognosetendenz nach oben lässt sich feststellen (in diesem Fall bedeutet das, dass bei einem eventuell anderen Ergebnis als in der Prognose eher mit einer Veränderung zum Besseren als zum Schlechteren zu rechnen ist).

Teil 3: Innovationsklima in Deutschland und Schweden

Einschätzung des Innovationsklimas

Frage 6: Wie beurteilen Sie das Innovationsklima in Deutschland bzw. Schweden?

(Skala von 1-5; 5 = sehr gut)

Einschätzung des Innovationsklimas...	Deutsche Teilnehmer	Schwedische Teilnehmer
... in Deutschland	3,5	3,6
... in Schweden	3,9	3,6

Kommentar von Hubert Fromlet:

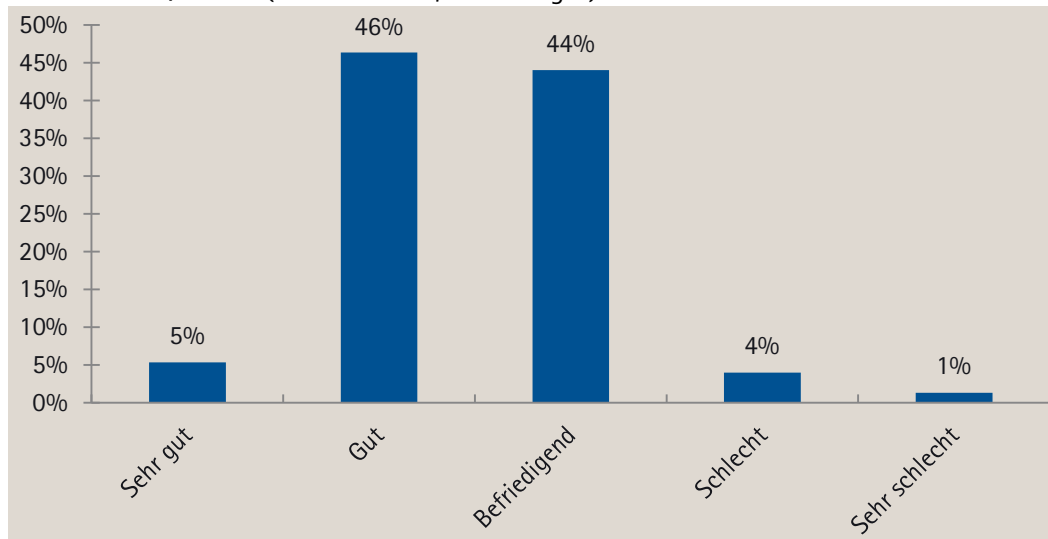
Sowohl von deutscher als auch von schwedischer Seite werden das deutsche und das schwedische Innovationsklima als zwischen „befriedigend“ und „gut“ eingeschätzt. Drei der vier Messungen liegen bei 3,5 bzw. 3,6. Daraus kann abgeleitet werden, dass es in Schweden und Deutschland reichlich Verbesserungspotenzial gibt, obwohl beide Länder in globalen Rankings zum Innovationsklima häufig weit oben landen. Auf den nächsten Seiten folgen nähere Erläuterungen hierzu.

Innovationsklima in Deutschland

Frage 6: Wie beurteilen Sie das Innovationsklima in Deutschland?

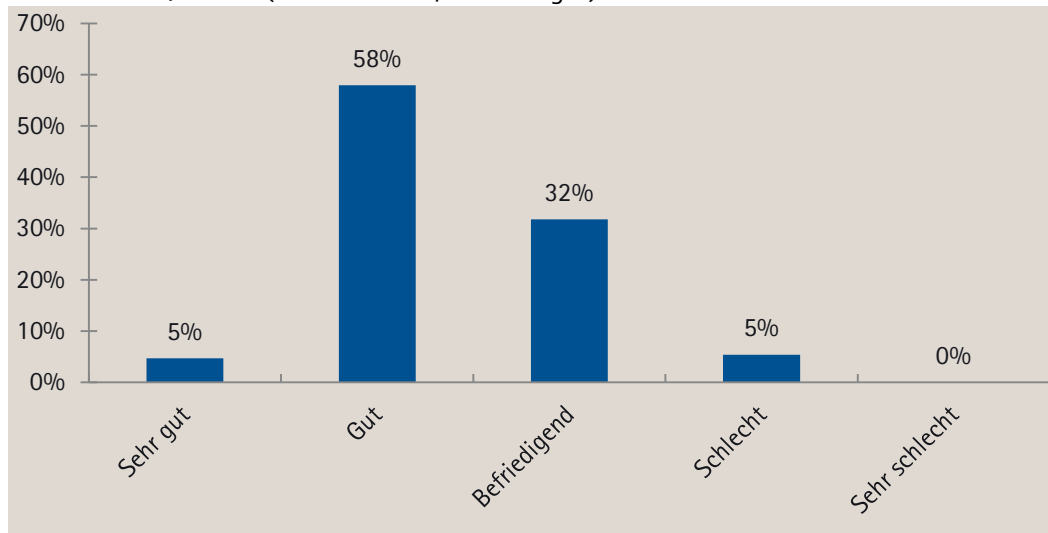
Bewertung der deutschen Umfrageteilnehmer:

Mittelwert: 3,5 (Skala von 1-5; 5 = sehr gut)



Bewertung der schwedischen Umfrageteilnehmer:

Mittelwert: 3,6 (Skala von 1-5; 5 = sehr gut)



Kommentar von Hubert Fromlet:

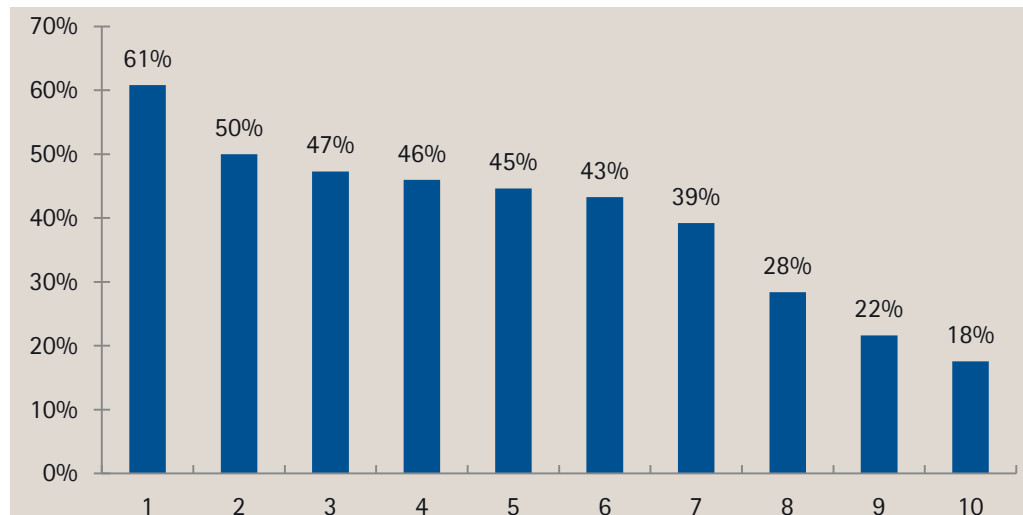
Sowohl von deutscher als auch von schwedischer Seite wird das deutsche Innovationsklima als zwischen „befriedigend“ und „gut“ eingeschätzt. Der einzige nennenswerte Unterschied zwischen den deutschen und schwedischen Beurteilungen liegt in den addierten Prozentsätzen von „sehr gut“ und „gut“ (51 Prozent bzw. 63 Prozent).

Verbesserungspotenzial in Deutschland

Frage 7: Was müsste verbessert werden, um ein besseres Innovationsklima in Deutschland zu erreichen? Kreuzen Sie die vier Bereiche an, die das größte Verbesserungspotenzial in sich tragen.

Antworten der deutschen Umfrageteilnehmer:
(absteigend sortiert nach Häufigkeit der Nennung)

1. Allgemeine Wirtschaftspolitik
2. Interne Innovationskultur der Unternehmen
3. Zusammenarbeit und Austausch zwischen Hochschulen und Wirtschaft
4. Wirtschaftspolitische Anreize
5. Steuern
6. Finanzierung von Innovationen/Möglichkeit zu Krediten/Kapitalversorgung
7. Internationale Zusammenarbeit
8. Politisches Umfeld
9. Hochschulbildung
10. Öffentliche Institutionen



Kommentar von Hubert Fromlet:

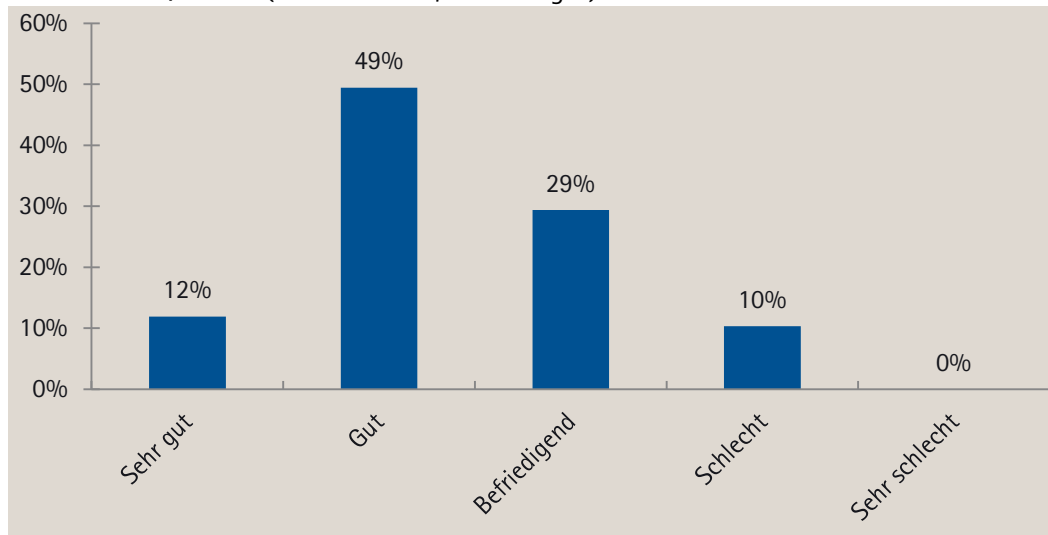
Im Vergleich zu Schweden fordern die deutschen Befragten für Deutschland vor allem eine bessere innovationsfördernde Wirtschaftspolitik. Diese beinhaltet unter anderem Steuern und Anreize. Deutschland benötigt, nach Einschätzung der Teilnehmer, auch dringend eine besser funktionierende Zusammenarbeit zwischen akademischen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft, aber Verbesserungen in diesem Bereich scheinen in Schweden noch dringlicher zu sein. Interessanterweise sieht man in Deutschland in der Finanzierungsfrage ein deutlich kleineres Problem als in Schweden. Dies sollten schwedische Strategen und Entscheidungsträger beachten.

Innovationsklima in Schweden

Frage 6: Wie beurteilen Sie das Innovationsklima in Schweden?

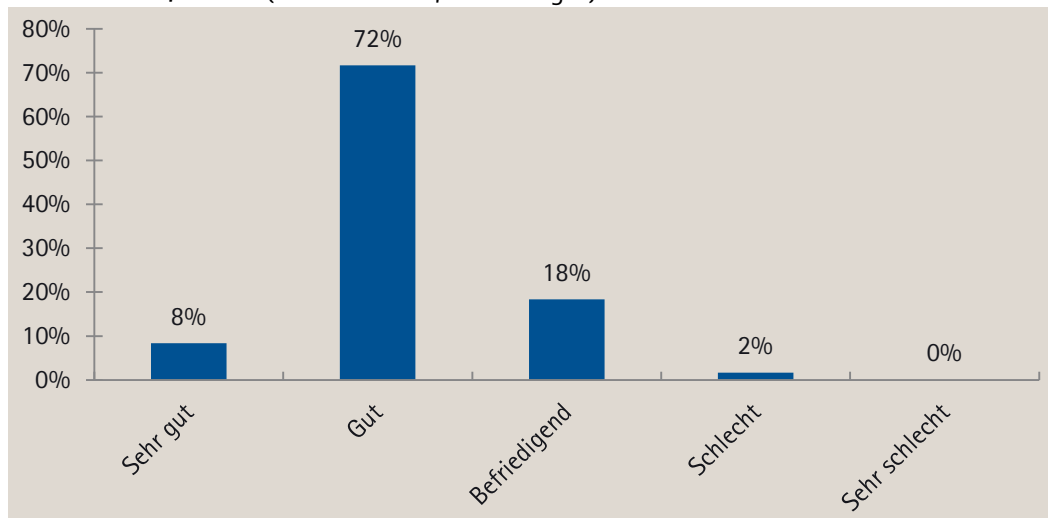
Bewertung der schwedischen Umfrageteilnehmer:

Mittelwert: 3,6 (Skala von 1-5; 5 = sehr gut)



Bewertung der deutschen Umfrageteilnehmer:

Mittelwert: 3,9 (Skala von 1-5; 5 = sehr gut)



Kommentar von Hubert Fromlet:

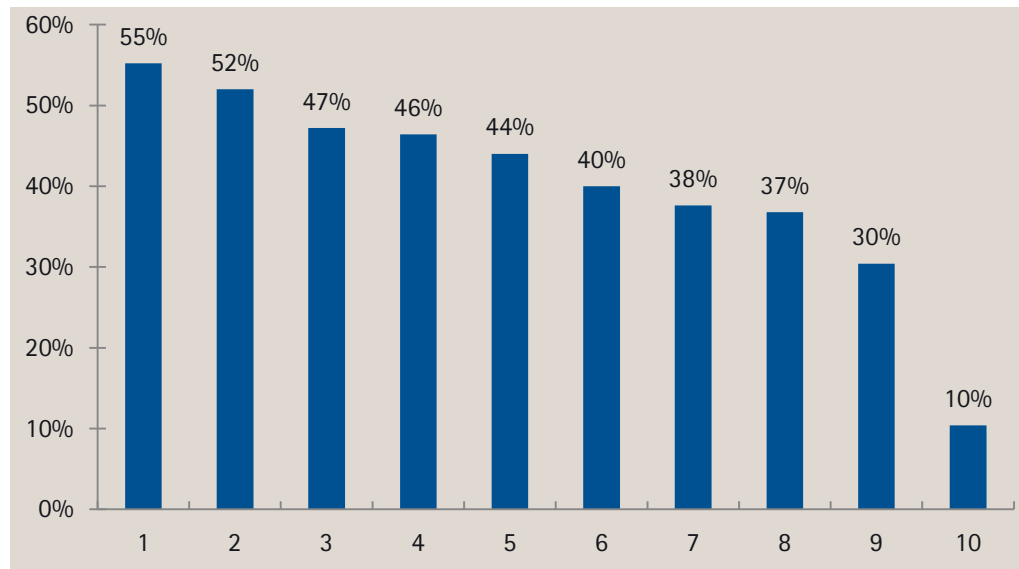
Diese Ergebnisse der Umfrage überraschen kaum. Die in Deutschland tätigen Teilnehmer geben dem schwedischen Innovationsklima die Note „gut“ (3,9). Die in Schweden beschäftigten Befragten schätzen es hingegen als etwas ungünstiger ein (3,6). Dies ist kein ungewöhnliches Phänomen, was auch aus zahlreichen anderen Untersuchungen hervorgeht: Inländische Experten betrachten ihr eigenes Land in solchen Fragen oft kritischer als ausländische Befragte.

Verbesserungspotenzial in Schweden

Frage 7: Was müsste verbessert werden, um ein besseres Innovationsklima in Schweden zu erreichen? Kreuzen Sie die vier Bereiche an, die das größte Verbesserungspotenzial in sich tragen.

Antworten der schwedischen Umfrageteilnehmer:
(absteigend sortiert nach Häufigkeit der Nennung)

1. Finanzierung von Innovationen/Möglichkeit zu Krediten/Kapitalversorgung
2. Zusammenarbeit und Austausch zwischen Hochschulen und Wirtschaft
3. Internationale Zusammenarbeit
4. Allgemeine Wirtschaftspolitik
5. Interne Innovationskultur der Unternehmen
6. Hochschulbildung
7. Politisches Umfeld
8. Steuern
9. Wirtschaftspolitische Anreize
10. Öffentliche Institutionen



Kommentar von Hubert Fromlet:

In Schweden hängen die meisten Bremsklötze für mehr Innovation direkt oder indirekt mit der Politik zusammen. Mit diesem Thema sollte sich die kommende schwedische Regierung aktiv auseinandersetzen. Die Effektivierung des Dreiecks Politik (Staat, Kommunen), Universitäten/Hochschulen und Wirtschaft ist der Schlüssel zu einem langfristig besseren/guten Innovationsklima. In Schweden, wie auch in Deutschland, gibt es erhebliches Verbesserungspotenzial – trotz guter internationaler Rankings.

Abschließende Kommentare

- Die Teilkomponenten privater Konsum, Maschinen- und Bauinvestitionen sind die Sektoren, die für Exporteure von Bedeutung sind. Zusammen bilden sie die Inlandsnachfrage eines Landes
- Es sei darauf hingewiesen, dass direkte Vergleiche zwischen den Umfragewerten zur deutschen beziehungsweise schwedischen Konjunktur vermieden werden sollten. Die Bewertungen wurden von unterschiedlichen Umfrageteilnehmern abgegeben.
- Bis zur nächsten Umfrage sollte die Einschätzung verschiedener Konjunkturrisiken weiter verfolgt werden. Die in diesem Konjunkturbarometer genannten Risiken können mit gleicher Wichtigkeit weiterbestehen, größer oder kleiner werden. Ebenso können neue Risiken oder bessere externe Voraussetzungen auftauchen.





Tysk-Svenska Handelskammaren
Deutsch-Schwedische Handelskammer



Deutsche Auslandshandelskammer

Besucheradresse: Valhallavägen 185
Postadresse: Box 27104, SE-102 52 Stockholm
Telefon: +46-8-665 18 00
Telefax: +46-8-665 18 04

Kontakt Deutsch-Schwedische Handelskammer
Frank Luthardt | Pressesprecher
Telefon: +46-8-665 18 47
frank.luthardt@handelskammer.se

Malmö
Adresse: Humlegatan 1, SE-211 27 Malmö
Telefon: +46-40-30 49 40
Telefax: +46-40-30 49 43

Kontakt Prof. Hubert Fromlet
Telefon: +46-707-68 49 92
hubert.fromlet@lnu.se

info@handelskammer.se
www.handelskammer.se